



hier:

AZUBI-SUCHE

Jobs mit
Aussicht
S.4

ENGAGEMENT

Wie Günzburg
zur Fahrradstadt
werden soll
S.16



Willkommen, 2024!

Unser Mutmach-Kompass zeigt, wie wir gelassen durch Krisenzeiten navigieren – und warum es sich lohnt, zuversichtlich ins neue Jahr zu blicken.

Wussten Sie eigentlich, dass jährlich...

29,8*

... Millionen Weihnachtsbäume verkauft werden?

Die beliebteste Baumart, die ihren Weg in deutsche Wohnzimmer findet, ist die Nordmantanne. Das hat gute Gründe, denn diese Sorte, die durchschnittlich 200.000 Nadeln trägt, wächst sehr gerade und gleichmäßig – allerdings braucht sie knapp zehn Jahre, bis sie eine Höhe von 1,80 Metern erreicht hat. Natürlich gibt es auch nachhaltigere Alternativen: Bäume, die sich nach den Feiertagen wieder einpflanzen lassen zum Beispiel. Oder nachgemachte Holzbäumchen, auch wenn die natürlich nicht so schön duften wie eine echte Tanne. Das bringt uns auf eine Idee: Wie wäre es mal wieder mit einem ausgedehnten Waldspaziergang?

* Laut Angaben des Statistischen Bundesamts (Destatis) für das Jahr 2019 in Deutschland

Liebe Leserinnen und Leser,

in wenigen Tagen endet das Jahr 2023. Zum andauernden Krieg in der Ukraine ist die Eskalation im Nahen Osten hinzugekommen. Wir alle fühlen mit den betroffenen Menschen und hoffen auf baldmöglichsten Frieden. Und wir möchten einen positiven Blick auf das neue Jahr wagen. Mit dieser Ausgabe zeigen wir auf, wie wir mit einer Portion Zuversicht den Jahreswechsel begehen können, und stellen Ihnen Menschen aus der Region vor, die sich auf 2024 freuen. Diese positive Haltung, nicht das Hadern mit dem Gestern, die spüren wir bei RWE überall. Alle wissen: Die Energiewende ist nur dann eine Erfolgsgeschichte, wenn wir neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien auch die konventionellen Erzeugungsarten sicher zu Ende führen. Wir erkennen unsere Verantwortung für die Vergangenheit an und machen daraus eine Zukunftsgeschichte. Worauf es sich an unserem Standort zu freuen gilt, lesen Sie auf Seite 10.

Fotos: Getty Images, Sima Dehganiz(2), RWE AG, PR Illustration: Clara Nabi



Dr. Heiko Ringel
Leiter der Rückbauanlage
Gundremmingen



KONTAKT

„hier:“-Redaktion
Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter:
www.rwe.com/nachbarschaft

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.



RWE-Besucherdienst

Telefon: 0800/883 38 30
Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

RWE-Servicetelefon

Bergschadenbearbeitung
Telefon: 0800/882 28 20,
Montag bis Freitag 9–15 Uhr



hier:
02 | 2023



Wussten Sie eigentlich ... 2
welches die beliebtesten Weihnachtsbäume in deutschen Wohnzimmern sind?

hier: BEI UNS 4
Warum eine Ausbildung im Bereich der Erneuerbaren Energien so spannend ist

Titelthema
Der Mutmach-Kompass 6
An Krisen mangelt es gerade nicht – weshalb wir uns trotzdem auf das Neue Jahr freuen

Mehr Zuversicht 9
Diese Bücher und Podcasts helfen uns, positiv in die Zukunft zu schauen

Interview 11
Frank Berzbach gibt Tipps, wie man seinen Alltag achtsamer gestaltet

hier: IN GUNDRAMMINGEN 12
Nichts für schwache Nerven: Höhenretter üben am Kühlturm.

hier: MIT ENERGIE 14
Sport für den guten Zweck: Die „Around The RWE World“-Challenge.

hier: IM PORTRÄT 16
Die Radverkehrsbeauftragte Daniela Fischer möchte Günzburg in Bewegung bringen.

hier: ERKLÄRT 18
Die schönsten Ideen für den Winter.

hier: GEWINNT 19
Bei unserem Kreuzworträtsel warten tolle Gewinne auf Sie!



IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen
Stüttgenweg 2, 50935 Köln
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG | Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG



Arbeit mit Aussicht

Hier geht's hoch hinaus: **Elektroniker-Azubi** Fabio Schaffrath schlüpft schon jetzt in die Rolle eines Servicetechnikers für Windenergieanlagen.



Fabio Schaffrath ist einer von zehn Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr der RWE Power, die sich für eine Exkursion der besonderen

Art gemeldet haben: einen Schnuppereinsatz gemeinsam mit zwei Servicetechnikern vor Ort der Windenergieanlagen des RWE Onshore-Clusters in Norddeutschland. Fabio erzählt: „Ich hatte vorher schon bei der Besichtigung der Windparks im Rheinischen Revier teilgenommen; dann hieß es, wir dürften auch ein paar Tage mal bei einem echten Wartungseinsatz dabei sein, um das Berufsbild des Servicetechnikers zu erleben. Genau das macht RWE als Arbeitgeber für mich aus: diese unendlichen Möglichkeiten verschiedener Kraftwerke, Betriebe und Berufe.“ Los ging es dann um Punkt 7:30 Uhr am Servicestützpunkt Neukloster, 45 Kilometer südwestlich von Rostock. Eine Anlage in Rohlstorf wartet auf einen Routinecheck: Getriebe, Generator, Rotorblätter, Steuerungstechnik, Bremse. Vor Ort angekommen sieht die WEA, kurz für Windenergieanlage, mit ihren 110 Metern sehr viel imposanter aus als aus der Ferne. Mit einer Nennleistung von ca. 2 Megawatt wird hier Strom ins deutsche Netz eingespeist. Für den Zeitraum der Inspek-

tion allerdings schaltet die Fernüberwachung den Betrieb runter.

Großartiges Gefühl von Freiheit

„Ich wusste vorher nicht, ob das Windrad im Inneren einen Aufzug haben würde oder wir über die Leiter aufsteigen. Die beiden Techniker meinten nur zu mir: Fabio, lass dich überraschen!“ Als sie die Tür des Turms inmitten einer verlassenen Landschaft aufsperrten, sieht Fabio nicht nur einen Aufzug, sondern auch Hightech-Ausrüstung, die er als Azubi in der Form nicht oft zu sehen bekommt. Ein Teil der elektrischen, hydraulischen und mechanischen Komponenten kann hier unten über eine Steuerung kontrolliert werden. Dann geht es, in voller

Zum Glück recht schwindelfrei: Fabio Schaffrath bei seinem Schnuppereinsatz.



MEHR INFOS:
www.rwe.com/ausbildung



Sicherheitsmontur gegen Absturz gerüstet, mit dem Aufzug nach oben. „Die letzten 20 Meter mussten wir zu Fuß laufen, ehe wir die Gondel, also das Maschinenhaus der WEA, erreichten. Dass man in diesem scheinbar kleinen Teil sogar stehen und sich bewegen kann, hätte ich nicht gedacht“, erzählt Fabio. Hier oben hilft der Azubi bei Arbeiten an den Elektromotoren. Was noch fehlt, ist ein Blick durch die Dachluke der Gondel. Als sie sich öffnet, erlebt Fabio die wohl spektakulärste Aussicht seines Lebens. Könnte er sich diese Arbeit auch in Zukunft vorstellen? „Man trägt eine hohe Verantwortung für sich selbst und die Anlage. Aber der Job schenkt auch ein großartiges Gefühl von Freiheit und selbstbestimmtem Arbeiten.“ —

Fotos: RWE AG

Jetzt
bewerben
für 2024

Nachwuchs für den Bereich Onshore-Wind und Photovoltaik gesucht



Roger Ringel leitet die gewerblich-technische Ausbildung bei RWE Power im Rheinischen Revier und ist jetzt auf der Suche nach richtig mobilen Azubis für das neue Ausbildungsprogramm, das konventionelle und Erneuerbare Energien kombiniert.

Herr Ringel, was genau ist Hintergrund dieses neuen Programms?

Erstmals intern als Idee formuliert wurde die Kooperation von der JAV, der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Die Botschaft ist klar: Wir bieten jungen Menschen berufliche Perspektiven. Eine Ausbildung bei RWE lohnt sich auch über das Ende der Kohleverstromung 2030 hinaus. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir das vorhandene Know-how und die Infrastruktur der RWE Power jetzt auch für die Ausbildung neuer Fachkräfte für die Erneuerbaren einsetzen können.

Was erwartet die Auszubildenden bei dieser Kooperation?

Konkret geht es um eine Ausbildungskooperation zwischen RWE Power und RWE Renewables Europe & Australia (OPEA). Die Azubis lernen zunächst im Ausbildungszentrum Niederaußem handwerklich-technische Grundlagen. Anschließend sammeln sie in der Nordhälfte Deutschlands betriebliche Erfahrungen direkt an den Solar- und Windenergieanlagen.

Ist es bereits möglich, sich auf die Ausbildungsplätze zu bewerben?

In einer ersten Bewerbungsrunde werden sieben Ausbildungsplätze zum/zur Elektroniker:in für Betriebstechnik Onshore & Photovoltaik (PV) und drei Ausbildungsplätze zum/zur Mechatroniker:in Onshore & PV ausgeschrieben. Die Stellenausschreibungen sowie relevante Informationen sind unter www.rwe.com/ausbildung genau wie zu allen anderen Ausbildungsberufen der RWE Power abrufbar. Die Ausbildung startet im August 2024. —

Willkommen, 2024!

Mut wächst durch die Möglichkeit, auch mal aus einer anderen Perspektive auf Dinge zu blicken. Und gerade am Jahresanfang ist die perfekte Zeit, um zu überlegen: Worauf freue ich mich, was will ich ändern? Wie wir trotz aller Krisen zuversichtlich in die Zukunft blicken, das erzählen wir hier.



WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Sabrina Oberlander

Augenoptikermeisterin aus Offingen

„Im Januar 2020 habe ich mich als Augenoptikermeisterin selbstständig gemacht. Während der Pandemie und mit zwei Kindern war das natürlich eine Herausforderung, aber ich habe das Glück, dass unser Geschäft sehr gut angenommen wird. Anfang nächsten Jahres vergrößert sich mein Team noch mal um eine Augenoptikermeisterin, und ich freue mich, dass ich dann etwas mehr Zeit mit meiner Familie verbringen kann. Wir sind alle sehr sportlich, ich gehe gerne mit den Kindern in die Berge oder fahre Ski. Nächsten Sommer fahren wir in einen Wellness- und Wanderurlaub nach Südtirol, auch unser Hund kommt mit. Worauf ich mich noch freue? Seit mehr als zwei Jahren engagiere ich mich als Botschafterin des Augenoptikerhandwerks der Handwerkskammer. Im Januar werde ich daher das Werbegesicht für die internationale Messe der Augenoptik in München sein.“

Fotos: Sima Dehgani

K

eine Frage, an Krisen mangelt es gerade nicht. Angesichts der schlechten Nachrichten, die uns jeden Tag aus aller Welt erreichen, drängt sich die Frage auf: Wie können wir selbst gemütlich auf dem Sofa sitzen, während andere Menschen gerade um ihr Leben fürchten? Und dennoch liegt das neue Jahr vor uns wie ein weißes Blatt Papier, das wir mit unseren Wünschen beschreiben dürfen. Die perfekte Zeit, um einmal innezuhalten und zu überlegen: Worauf freue ich mich 2024 besonders? Was möchte ich vielleicht ändern? Manchmal braucht es nur kleine Kurskorrekturen, damit wir uns gleich viel zuversichtlicher fühlen.

Das Schöne im Alltag sehen

Auch die Hamburger Schriftstellerin Gabriele von Arnim beschäftigt sich mit dem richtigen Umgang mit Krisen. In ihrem Buch „Der Trost der Schönheit: Eine Suche“ (Rowohlt) plädiert sie dafür, die Augen für das Schöne zu öffnen und Momente des Glücks bewusst wahrzunehmen. Denn sich selbst zu zermürben, sei keine gute Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit. „Auch und gerade jetzt gilt es, Schönheit zu suchen und zuzulassen in unserem Leben“, sagt sie. Ähnlich sieht es der Philosoph und Autor Frank Berzbach (siehe Interview Seite 11), der den überbordenden Weltereignissen einen bewusst gestalteten Alltag entgegensetzt. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir uns ein gutes Essen zubereiten oder morgens mit Bedacht die Kleidung auswählen, in der wir uns gut fühlen. Auf diese Weise haben wir nicht mehr das Gefühl, den Geschehnissen passiv ausgesetzt zu sein, sondern können sie formgebend mitgestalten. →

WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Johannes Roland Reiber

Pfarrer aus Wettenhausen

„Im September trat ich mein neues Amt als Pfarrer in Wettenhausen an – und habe mich seitdem schon gut eingelebt. Ich mag die Gemeinschaft hier am Ort, wo man sich auf der Straße grüßt, Dorffeste feiert und ich nach der Taufe noch zum Familienessen eingeladen werde. Ich gehe auch in die Schulen, um die Kinder auf die Erstkommunion oder Firmung vorzubereiten. Im nächsten Jahr darf ich zwei Pilgerreisen begleiten; im März geht es nach Kroatien, im August nach Polen, in die Heimat von Papst Johannes Paul. Auf diesen Reisen tauscht man sich sehr intensiv aus und wächst als Gruppe zusammen, darauf freue ich mich. Generell denke ich aber, wir sollten uns jeden Tag an etwas erfreuen. Wenn ich mir zum Beispiel eine wunderbare Kürbissuppe koche oder den Ofen zum ersten Mal anheize: Diese kleinen Dinge habe ich in der Hand und sie tragen mich von Tag zu Tag. Deshalb weiß ich auch, dass 2024 ein sehr gutes Jahr werden wird.“



Nach Frank Berzbachs Meinung sind es übrigens nicht die spektakulären Erlebnisse – wie eine Reise, eine Feier oder ein Karrieresprung –, die ein gutes Leben prägen. Sondern die ganz gewöhnlichen Tage und das, was wir aus ihnen machen: „Lieber im Augenblick präsent sein, anstatt zu planen, morgen oder übermorgen glücklich zu sein, ohne zu wissen, ob es jemals dazu kommt.“

Selbstwirksamkeit gegen die Ohnmacht

Was nicht heißt, dass wir die Zukunft nicht beeinflussen können. Im Gegenteil: Unser Handeln wirkt sich sehr wohl darauf aus, wie das Morgen aussieht, nicht nur für uns, auch für andere. Wie wir uns gegenüber unseren Kindern oder Freunden verhalten, prägt unsere Beziehungen

zu diesen Personen und auch deren weiteres Handeln. Und vielleicht sogar die Art und Weise, wie sie mit ihren eigenen Kindern umgehen. Uns diese Verknüpfung vor Augen zu führen, tut gut, weil es uns zeigt, dass wir immer etwas bewirken. Zudem gilt: Nichts hilft besser gegen Hilflosigkeit, als anderen zu helfen. So rät die American Psychological Association (APA), zu spenden, Petitionen zu unterzeichnen oder in einer Hilfsorganisation aktiv zu werden. Die psychologische Forschung hat gezeigt: Aktiv zu werden stärkt unser Gefühl von Selbstwirksamkeit, beugt Depressionen vor und bessert die Stimmung. Dabei geht es weniger darum, die Welt zu retten oder lange schwelende Nationenkonflikte zu lösen. Vielmehr kommt es darauf an, im eigenen Umkreis etwas zu tun.

„Schönheit kann Gefühle befreien, kann uns den Mut geben, Neues zu wagen, oder die Kraft, Unveränderbares zu ertragen.“



GABRIELE VON ARNIM
Schriftstellerin

Auch in scheinbar ausweglosen Situationen gibt es immer etwas, was wir bewegen können. Bei ehrenamtlicher Arbeit kann man sich mit den Themen auseinandersetzen, die einen am meisten beschäftigen, etwa, indem man geflüchtete Menschen unterstützt.

Von negativen Gedanken nicht überwältigen lassen

„Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“ Schon Karl Valentin wusste, wie man mit dem Übel in der Welt umgeht: das Negative nicht ignorieren,

aber auch nicht unnötig fördern, indem wir uns der Wut oder dem Pessimismus hingeben. Doch das fällt manchmal nicht so leicht. Was können wir also tun?

Die Laufschuhe anziehen zum Beispiel. Negative Gedankenspiralen lassen sich laut den Psychologen der APA mit körperlicher Bewegung durchbrechen. Das kann ein Spaziergang sein, eine Einheit im Fitnessstudio oder auch der Tanz durchs Wohnzimmer zu unserer Lieblingsmusik. Gegen innerlichen Aufruhr hilft auch äußere Ordnung. Vielleicht können wir die großen Krisen in der Welt nicht direkt lösen, aber wir können unsere Wohnung aufräumen, endlich die lange aufgeschobene Reparatur erledigen oder Kleider aussortieren und zum Umsonstladen bringen.

Zukunftsängste lassen sich auch mit Informationen bekämpfen: Es gibt bei allem, was schief läuft, immer schon Menschen, die sich mit dem Thema beschäftigen und nach Lösungen suchen. Warum also nicht recherchieren: Welche Technologien und Innovationen gibt es bereits, die helfen können? Welche Ideen werden gerade entwickelt? Wo laufen politische Verhandlungen, die Hoffnung machen?

Ein Grundvertrauen in eine gute Zukunft, die wir uns heute schon ausmalen können, ist immer →

Bücher, Apps und Podcasts für mehr Zuversicht

→ **Podcasts:**

Wir. Der Mutmach-Podcast
Suse und Hajo Schumacher suchen mit Prominenten wie Micky Beisenherz oder Hatice Akyün nach Lichtblicken, Auswegen und Methoden, um mit Wut, Angst und dem täglichen Unwohlsein besser umzugehen.

Ganz schön mutig – Dein Podcast für ein erfülltes Leben
Die Bestsellerautorin und Ordensfrau Melanie Wolfers ist davon überzeugt: Jeder Mensch ist innerlich sehr viel reicher, als er

selbst ahnt. Im Gespräch mit Andreas Bormann spricht sie u. a. über die Fragen: Woraus schöpfe ich Mut und Zuversicht? Wie finde ich heraus, worauf es mir wirklich ankommt? Was hilft mir aus Krisen heraus?

→ **App:**

Good News
Nur gute Nachrichten! Von Montag bis Freitag erhält man die wichtigsten lösungsorientierten Neuigkeiten der deutschsprachigen Medien direkt in der kostenlosen App. (<https://goodnews.eu/app/>)

→ **Bücher:**

Constantin Schreiber: „Glück im Unglück: Wie ich trotz schlechter Nachrichten optimistisch bleibe“. Hoffmann und Campe, 2023, 22 €
Bestsellerautor und Tagesschau-Sprecher Constantin Schreiber sucht und findet Antworten auf die Frage, wie es sich in Zeiten von Krisen und Pandemie mit dem Glück verhält. Er besucht Orte und Menschen, die glücklich machen und glücklich sind, schildert, wie Glücksgefühle entstehen, und fordert uns auf zu mehr Mut zum Frohsinn – denn nur wer glücklich ist,

hat die Kraft, die großen Herausforderungen unserer Zeit anzupacken.

Miriam Prieß: „Resilienz. So entwickeln Sie Widerstandskraft und innere Stärke“. Goldmann, 2019, 12 €
Resiliente Menschen können besser mit Stress umgehen, Schicksalsschläge besser verarbeiten und generell ein physisch und psychisch stabileres Leben führen. Die Burnout-Präventionsexpertin Dr. Prieß erklärt, wodurch Resilienz entsteht, wie sie sich in den einzelnen Lebensbereichen auswirkt und wie man sie stärken kann.

Fotos: Sima Dehgani, Ralf Hiemisch



WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Manuel Otto

Leitung Projektbüro TLG,
RWE Gundremmingen

„Neben dem Kühlturm von Block B wird das TLG gebaut, das Transportbereitstellungs- und Logistikgebäude Gundremmingen. Dort werden künftig Behälter mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen aufbewahrt, bis sie an den Bund ins Endlager Konrad abgegeben werden können. Es ist spannend, an dem Großbauprojekt mitwirken zu können. Es wird eines der letzten großen Bauprojekte am Standort sein und ist mit seinen technischen Besonderheiten kein Standard. Es kommen rund 5.500 Lastwagen aufs Gelände, wir sprechen von gut 25.000 Kubikmeter Beton und 4.250 Tonnen Stahl, die verbaut werden. In die Halle würden 13 Tennisplätze passen. Ich leite das Projektbüro und arbeite neben dem Tagesgeschäft dem Projekt- und dem Bauleiter zu.“



ein guter Wegweiser. Denn nur wenn wir wissen, wohin wir wollen, können wir auch darauf hinsteuern. Und konkrete Schritte planen, die wir im neuen Jahr unternehmen wollen: vielleicht dem Nachbarschaftsverein beitreten, um das Miteinander zu stärken?

Dankbar sein

Übrigens: Wenn die schlechten Nachrichten überhandnehmen, ist es völlig okay, sie komplett auszublenden. Eine Weile die Push-Nachrichten auf dem Handy abzustellen oder eine Social-Media-Pause einzulegen, kann Wunder wirken. Selbst, wenn man beruflich auf dem Laufenden bleiben muss, sind Pausen wichtig, um die Flut von Bildern und Nachrichten zu verarbeiten. Und vielleicht findet sich dann endlich auch die Zeit, um mit Freunden, Familie oder

den Kollegen über all diese Gefühle zu reden. Wahrscheinlich geht es den meisten Menschen um einen herum ähnlich und sie freuen sich, sich austauschen zu können.

Was in Krisenzeiten auf jeden Fall immer hilft, ist Dankbarkeit. Anstatt sich schlecht zu fühlen, weil man es selber warm und gemütlich hat, die Familie gesund ist und man in Frieden leben darf, können wir uns auch ganz bewusst darüber freuen. Natürlich gibt es mal Stress im Job, Ärger mit den Nachbarn oder eine teure Autoreparatur steht an – umso wichtiger ist es, dass wir uns immer wieder darauf besinnen, wie gut wir es haben. Positiv in die Zukunft zu schauen, ist gar nicht so schwer, es gibt immer Projekte und Pläne, auf die man sich freuen kann. So wie die Menschen hier in unserer Geschichte – lassen Sie sich gerne inspirieren. —

Fotos: Sima Dehgani, Jenny Bartsch



„Für mich ist Schreiben der Versuch, etwas ins Helle zu wenden und zu sehen, was ich tun kann.“



Buchtipp: „Königswege zum Unglück“ von Frank Berzbach (Verlag Hermann Schmidt, 22 €). Wir verlosen 3 Exemplare, schreiben Sie eine E-Mail an: hier@rwe.com, Treff: Optimismus

Dr. Frank Berzbach unterrichtet Literaturpädagogik und Philosophie an der Technischen Hochschule Köln. Neben seiner Vorliebe für Fahrräder, Schallplatten und Bücher begeistert er sich für Tattoos und Klöster. Er arbeitet zu Fragen achtsamkeitsbasierter Psychologie und Kreativität und veröffentlichte diverse Bücher.

Herr Berzbach, wohl jeder hat sich schon nachts in negativen Gedanken verloren. In Ihrem Buch „Königswege zum Unglück“ tragen Sie typische Sätze zusammen, die uns wachhalten. Hilft es, die destruktiven Denkmuster zu entlarven?

Ja, wir können diese Sätze auf Distanz bringen, indem wir sie identifizieren und als etwas sehen, das nicht unbedingt einer Realitätsprüfung

standhält. Außen ist es oft nicht so düster wie in unseren Gedanken. Darum sage ich: Wenn der Kopf den Weg ins Unglück einschlägt, schauen Sie sich kurz um, aber gehen Sie nicht weiter.

Sie empfehlen auch, das alltägliche Leben wieder achtsamer zu gestalten ...

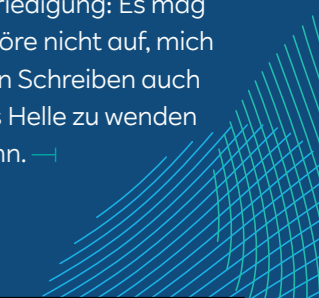
Ich versuche, die Schönheit im Alltag zu entdecken und mir Pausen zu gönnen. Dann lege ich eine gute Platte auf oder brühe einen Tee auf und trinke ihn aus einer Tasse, die mir gefällt. Sobald wir den Blick auf diese Dinge richten und uns tiefer damit beschäftigen, steigern wir die Qualität – und das ist eine Ressource für Zufriedenheit, Glück und mehr Lebensenergie.

Ist das Wahrnehmen von Schönheit also entscheidend für ein positives Lebensgefühl?

Diese ästhetischen Formen machen es uns jedenfalls leicht, weil sie sehr sichtbar und fühlbar sind. Wenn wir uns gerne gut kleiden, merken wir, dass Menschen positiv auf uns reagieren. Wir bekommen Komplimente und fühlen uns auch selbst gut. Das ist keine Frage von Geld oder Luxus, sondern von Auswahl und Interesse. Dinge wie Kleidung oder Ernährung haben durch ihre Alltäglichkeit viel mehr Potenzial, uns zu erfreuen, als ein oder zwei Urlaube im Jahr. Wir können den Fernseher einschalten und nebenbei essen, dann hat das Essen keinen besonderen Wert. Wir können es aber auch zelebrieren.

Derzeit erreichen uns ja viele bedrückende Nachrichten. Wie schaffen Sie es, da zuversichtlich bleiben?

Ich versuche, aktiv zu werden. So habe ich der Synagoge in meiner Nachbarschaft geschrieben, ob ich etwas für sie tun kann. Es gab einen Mailwechsel, der im nächsten Gemeindebrief gedruckt wird. Wenn man in Kontakt gerät mit anderen Menschen, die etwas tun, erfährt man Solidarität – und die ist das Licht. Aktivsein enthält eine trotzig Befriedigung: Es mag alles schlimm sein, aber ich höre nicht auf, mich zu wehren! Deswegen ist mein Schreiben auch immer der Versuch, etwas ins Helle zu wenden und zu sehen, was ich tun kann. —



HÖHENRETTET ÜBEN AM KÜHLTURM

Ein nicht alltägliches Trainingsobjekt



Zum Glück nur eine Übung: die Bergung eines Verletzten am Kühlturm.



Einsatzkräfte, egal ob von Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei, arbeiten eng zusammen. Schließlich ist es für sie nicht nur Beruf, sondern meist Berufung, für Menschen in Not da zu sein. So ist es auch für die Werkfeuerwehr der Rückbauanlage Gundremmingen selbstverständlich, anderen Einheiten das Tor zu öffnen, damit sie sich auf den Ernstfall vorbereiten können. Nun waren die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Augsburg zu Gast, um den 160 Meter hohen Kühlturm von Block B zu erklimmen und einen „Übungsverletzten“ zu bergen. „Wir können vieles nachstellen, aber es ist natürlich nicht alltäglich, tatsächlich in einer solchen Höhe trainieren zu können“, sagt Lehrhöhenretter Brandinspektor Martin Anzenhofer. Schwabenweit sind die knapp 45 Angehörigen der Höhenrettung aus Augsburg die Einzigen ihres Metiers. Dementsprechend vielfältig können die Einsatzorte sein. Liegt kein Höhenrettungseinsatz an, werden die speziell ausgebildeten Wehrleute im normalen Dienst eingesetzt. Am Kühlturm konnten sie üben, mit einer Seilverlängerung zu arbeiten und den „Verletzten“ zu retten. Christian Joas von der Werkfeuerwehr freute sich, den Kollegen dieses einmalige Übungsobjekt zur Verfügung zu stellen. —

UMBAU INFO-ZENTRUM

Interessierte willkommen!



Nachdem die Ausstellung auf den neuesten Stand

gebracht wurde, ist das Informationszentrum der Rückbauanlage Gundremmingen jetzt wieder für Interessierte geöffnet. Hier erfahren Besucherinnen und Besucher, wie das ehemalige Kernkraftwerk abgebaut wird, und bekommen Einblicke in diese komplexe Aufgabe. Wer außerhalb der Öffnungszeiten Interesse an einem Besuch der Ausstellung hat (Dr.-August-Weckesser-Straße, 89355 Gundremmingen) – beispielsweise als Gruppe –, kann über ein Formular auf der Website einen individuellen Termin vereinbaren, dort finden sich auch alle weiteren Infos. —



MEHR INFOS:
bit.ly/infozentrum-gundremmingen



Fotos: RWE AG



LOSSPRECHUNG DER AZUBIS

Grund zum Feiern



Am 1. September 2020 hatten sie ihre Ausbildung begonnen, nun sind die „frisch gebackenen“ Instandhaltungs-Industriemechaniker Louis Anschütz, Oliver Holzwarth und Tom Klanitzka sowie der Koch Marcel Fürniß feierlich losgesprochen worden. Die drei Erstgenannten sind inzwischen im Rückbau am Standort tätig, der Koch arbeitet in einem Restaurant in der Region. Somit sind noch neun Auszubildende in der Rückbauanlage. Im September 2021 war der letzte Auszubildenden-Jahrgang mit sieben neuen Azubis begrüßt worden; 2022 war es 30 Jahre her, dass am Standort mit der Ausbildung begonnen wurde. In dieser Zeit durchliefen 211 männliche und 35 weibliche Azubis ihre Ausbildung in verschiedenen Berufen. Wer hier seine Lehre gemacht hat, wird auch in anderen Betrieben angesichts der hochwertigen Ausbildung gerne eingestellt. Im Februar 2025 werden die letzten Lehrlinge ihre Ausbildung bei uns beenden. —

Wer bei RWE seine Lehre macht, wird auch in anderen Betrieben gerne eingestellt.

SPENDE AUS DER WEIHNACHTSTOMBOLA

5.600 Euro für soziale Einrichtungen



Es ist Tradition am Standort Gundremmingen, dass der Betriebsrat bei der weihnachtlichen Betriebsversammlung für die Mitarbeitenden eine Tombola veranstaltet. Der Erlös kommt sozialen Zwecken zugute. Im vergangenen Jahr summierte er sich – inklusive Aufstockung durch die Standortleitung – auf 5.600 Euro. Die Kolleginnen und Kollegen durften selbst

wählen, wem das Geld zugutekommt: Die Kindertagesstätte „Zwergenland“ Dürrlauingen, die „Herzensangelegenheiten 2017 e.V. Günzburg“ sowie die Tafeln Günzburg und Dillingen erhielten jeweils 1.400 Euro. Die Anlagenleiter Heiko Ringel sowie Betriebsratsvorsitzende Elke Blumenau und ihr Stellvertreter Anton Keller überreichten die Spenden bei einem Empfang im Informationszentrum. —



hier: FREIZEIT-TIPPS

06
01

“Alles wie verhext”

Bibi Blocksberg fliegt samt Besen „Kartoffelbrei“ auf die Bühne und sorgt direkt für ein riesiges Durcheinander. Bei diesem Pop-Musical für die ganze Familie ist Mitmachen (und Verkleiden) unbedingt erwünscht. Congress Centrum Heidenheim an der Brenz. www.koelnticket.de

13
01

Auf geht's in die fünfte Jahreszeit!

Die Faschingsgesellschaft Offonia e.V. lädt zur Narrenparty in die Offinger Mindelhalle ein. Ein Highlight des Programms sind die mitreißenden Tanzeinlagen der FG Offonia und weiterer befreundeter Gesellschaften. www.offonia.de

30
01

Wiener Melodien

Gala zum 75-jährigen Jubiläum der Johann-Strauß-Operette Wien: Internationale Opernstars samt großem Orchester bringen unvergessliche Arien auf die Bühne. Forum am Hofgarten, Günzburg.



MEHR INFOS:
www.forum-am-hofgarten.de



Auch Wassermeilen zählen:
RWE-Kollegin Cécile Pasquereau
beim Surfen in Frankreich.

Einmal um die ganze Welt

Mit der **Around the RWE World Challenge** brachte RWE ihre Mitarbeitenden ordentlich ins Schwitzen – für einen guten Zweck.



Zum 125. Geburtstag überraschte RWE ihre Mitarbeitenden mit einer exklusiven Smartwatch von Polar. Eine Uhr, die nicht nur für die eigene Gesundheit genutzt werden konnte, sondern auch für eine gute Sache: Bei der „Around the RWE World“ Challenge, die von Juli bis Oktober stattfand, war es das Ziel, einmal virtuell die Welt zu umrunden und auf diese Weise Kilometer zu sammeln. Dabei zählte jeder sportliche Beitrag – egal, ob Laufen, Schwimmen, Yoga, Klettern oder Radfahren.

Um an der Challenge teilzunehmen, bildeten sich Teams von fünf bis maximal zehn Kolleginnen und Kollegen. Start- und Zielpunkt war die Unternehmenszentrale in Essen. Unterwegs machten die Teilnehmenden virtuellen Halt an 30 internationalen RWE-Standorten.

Das Ergebnis spricht für sich: Insgesamt wurden 4.172.460.008 Schritte gesammelt. Der erste Platz ging an das Team „1. SC Krakauer Freitag“, das durchschnittlich 19.995 Schritte am Tag zurücklegte. Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro wurde an die Jugendfeuerwehr Odenthal gespendet. Das Team „Polar Express“ (19.828 Schritte) ließ seinen Gewinn in Höhe von 12.500 Euro dem Hospiz Cosmas und Damian Essen zukommen. Die „H2 Pacer“ (19.757 Schritte) spendeten die erlaufenen 6.250 Euro dem Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe.

Neben dem guten Gefühl, ein Herzensprojekt zu unterstützen, profitierten die Teilnehmenden natürlich selbst von den sportlichen Aktivitäten – viele möchten auch in Zukunft weiter in Bewegung bleiben. —



Beim Wanderurlaub in Österreich wurde Stefan Reimering-Ventz (o.) von einem Schmetterling besucht. Roger Ramdeen spazierte mit Baby an der Ostsee entlang.

BEDBURG

Förderzusage für Wasserstoff-Anlage

Durch eine **Förderzusage** des Landes Nordrhein-Westfalen über 4,7 Mio. Euro wird das geplante Vorhaben von RWE immer realistischer: Im rheinischen Bedburg will das Unternehmen eine Elektrolyseanlage mit einer Leistung von ca. 5 Megawatt errichten und damit grünen Wasserstoff produzieren. Das Investitionsvolumen für das Gesamtvorhaben liegt bei rund 25 Millionen Euro.

Die Anlage könnte 2026 ersten grünen Wasserstoff für lokale Abnehmer bereitstellen und Unternehmen dabei helfen, ihre Prozesse von fossilen Brennstoffen auf lokal erzeugten grünen Wasserstoff umzustellen, um so ihre Klimaziele zu erreichen. Als Einsatzbereiche bieten sich Logistikunternehmen und Fahrzeuge des lokalen ÖPNV an, die auf den Betrieb mit grünem Wasserstoff umgestellt werden sollen. Die Anlage soll im Industriepark Mühlenerft entstehen – einem ausgewiesenen Industriegebiet der Stadt Bedburg – und beinhaltet neben einer Elektrolyse- auch eine Abfüllstation für Tankfahrzeuge, über die grüne Moleküle netzungebunden per Trailer verteilt werden sollen. —



Katja Wünschel, CEO RWE Renewables und Christian Carl, Bürgermeister Stadt Bad Wünnenberg am Windpark Elisenhof.

RWE ERNEUERT ZWEI WINDPARKS

Mehr Power für Windanlagen

RWE erneuert zwei Windparks. Beim sogenannten Repowering werden alte Anlagen durch moderne, leistungsfähigere ersetzt.

Im Landkreis Paderborn modernisiert RWE den Windpark Elisenhof und ersetzt neun alte Windenergieanlagen mit insgesamt 6,75 Megawatt durch zwei leistungsfähigere. Der Bau der Fundamente für das Projekt mit einer Gesamtleistung von 11,4 Megawatt ist bereits abgeschlossen. Am Standort Lengerich im Emsland ersetzt RWE eine Turbine mit einer Leistung von 1,8 Megawatt durch eine neue 5,7-Megawatt-Anlage. Durch den größeren Rotor entsteht eine deutlich größere Erntefläche, um Wind einzufangen. Dadurch kann hier die Stromproduktion um rund **400 Prozent** erhöht werden.

Tolle Aussichten: Die Inbetriebnahme beider Anlagen soll in den kommenden Wochen erfolgen. Dazu kommt, dass das Unternehmen an die umliegenden Gemeinden freiwillig einen Klimabonus von 0,2 Cent für jede produzierte Kilowattstunde zahlt. Bad Wünnenberg, Marsberg und Lichtenau können nach der Inbetriebnahme des Windparks Elisenhof mit Einnahmen von insgesamt rund 40.000 Euro pro Jahr rechnen. Dank der leistungsfähigeren Windenergieanlage können die Gemeinden um Lengerich mit rund 28.000 Euro pro Jahr rechnen (ohne Repowering: 7.000 Euro). —

400 %
Erhöhung der
Stromproduktion
dank größerer
Rotoren

Fotos: RWE AG



Übergabe des Förderbescheids: Staatssekretärin Silke Krebs (r.), Sascha Solbach, Bürgermeister von Bedburg, sowie RWE-Vorständin Sopna Sury.

Diese Frau sorgt für Bewegung

Wie kriegt man die Bewohner Günzburgs dazu, öfter Fahrrad zu fahren? Die Klimaschutzmanagerin **Daniela Fischer** hat dazu einige Ideen.



E

in absoluter Klassiker unter den Neujahrs-Vorsetzten: Man sollte sich mehr bewegen, öfter das Auto stehen lassen und sich stattdessen aufs Rad schwingen. Aber spätestens bei der ersten Fahrt durch den Schneeregen schrumpft die Motivation gegen null. Daniela Fischer hat die spannende – und zugegeben auch ein wenig undankbare – Aufgabe, das zu ändern. Sie arbeitet als Klimaschutzmanagerin und Radverkehrsbeauftragte bei der Stadt Günzburg. Für diesen Job, das stellt sich im Gespräch schnell heraus, muss man einen handfesten Charakter und ordentlich Ausdauer haben. Beides besitzt Fischer – und dazu noch einen guten Humor.

Hilft immer. Wenn man zum Beispiel feststellt, dass für eine neue Fahrradstraße eigentlich Häuser nach links und rechts verrückt werden müssten. Das ist nur eine von vielen Herausforderungen, auf die man stößt, wenn man eine Stadt zur Fahrradstadt umgestalten möchte.

Praxis statt Theorie

Aber genau diese Möglichkeit zum Gestalten ist der Grund, warum Daniela Fischer ihren Job so liebt. Nach ihrem Biologie-Studium an der Uni Bayreuth – die erste Hochschule in Deutschland, die einen Schwerpunkt auf Ökologie im Studium anbot – hätte Fischer alle Möglich-

keiten gehabt, in der Wissenschaft zu arbeiten. „Aber das war mir zu theoretisch, zu wenig lebensnah“, erzählt sie. Stattdessen bildete sie sich zur Umweltschutzexpertin weiter und arbeitete lange bei einem Gartengerätehersteller als Environment Health Safety Managerin. Fischer erklärt: „Während meiner Arbeit in der Industrie habe ich festgestellt, dass auf der kommunalen Ebene ein enormes Potenzial herrscht, Dinge umzusetzen.“ Auf die Frage, wann sie wusste, dass ihr Job etwas mit Umweltschutz zu tun haben muss, kommt die Antwort schnell: „Schon immer. Ich bin von klein auf in der Natur unterwegs. Da gehöre ich hin.“ Und so ist die gebürtige Ulmerin nun seit November 2020 Klimaschutzmanagerin der Stadt Günzburg.

Kleine Stadt, große Ziele

Im gleichen Jahr setzte der Oberbürgermeister der Stadt, Gerhard Jauernig, das Projekt „Fahrradstadt“ auf den Plan. Jauernig ist selbst passionierter Radfahrer, das Projekt ein starkes Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Das Planungskonzept wurde 2022 einstimmig im Stadtrat verabschiedet, bis 2025 soll Günzburg Fahrradstadt werden. Die Reaktionen der Bürger auf die Initiative waren gemischt: „Viele finden die Idee toll, andere können sich keine andere Art der Fortbewegung als das Auto vorstellen“, so Daniela Fischer. Der Hauptgrund: die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Problem, das viele Kleinstädte im ländlichen Raum teilen. Wer 30 Minuten auf den nächsten Bus warten muss, überlegt zweimal, ob er nicht doch lieber das Auto nimmt. Deshalb setzt Fischer lieber darauf, die Menschen zu motivieren, kleine Strecken mit dem Rad zu erledigen. Die passende Kampagne „Nur mal kurz ...“ hängt in der Stadt aus: Nur mal kurz zum Bäcker oder die Kinder vom Kindergarten abholen, das geht auch prima mit dem Fahrrad. Zur Einweihung der Fahrradstraße im Juni gab es außerdem Geschenke: Brezeln und einen Rucksackbeutel, ideal zum Radfahren natürlich. „Mein Ziel ist es, die Menschen überhaupt erst mal aufs Rad zu bekommen“, erzählt Daniela Fischer. Ein kleines Geschenk ist da keine verkehrte Idee.

Fotos: Sima Dehgami

„Ich bin schon von klein auf in der Natur unterwegs. Da gehöre ich hin.“

DANIELA FISCHER

Radverkehrsbeauftragte der Stadt Günzburg

Eine weitere Herausforderung bei der Umgestaltung ist die Infrastruktur. Genauer gesagt: das Straßennetz der 22.000-Einwohner-Stadt. Mal ist eine Straße so eng, dass keine Fahrradspur eingezogen werden kann. Oder Radfahrer müssten lange Umwege in Kauf nehmen, da Parallelstraßen fehlen. Geschäfte und Gastronomie benötigen teilweise Außenflächen. Die Sicherheit der Fußgänger und Barrierefreiheit müssen gewährleistet bleiben – die Liste ließe sich noch weiter fortführen. Trotzdem möchte Daniela Fischer ihren Job in der Stadt nicht tauschen. „Ich mag Herausforderungen. Und zum Arbeiten ist eine Stadt in der Größe von Günzburg perfekt: nicht zu klein, aber trotzdem klein genug, dass die Wege kurz sind.“ →

Öfter auf zwei statt auf vier Rädern unterwegs sein – das möchte Daniela Fischer erreichen.



Fünf wunderbare Winteraktionen

Wenn es draußen kalt und dunkel ist, erscheinen uns die Tage ganz schön lang. Was tun? Wir hätten da ein paar Ideen!

1. Limbo tanzen

Einen Besenstiel über zwei hohe Bücherstapel legen, Musik laut stellen und los geht's: Arme nach vorne strecken, Oberkörper leicht nach hinten biegen und dann Schritt für Schritt unter der Stange durchtanzen. Nach jedem Durchgang wird ein Buch weggenommen. Wer die meisten Runden schafft, ohne dass der Stiel hinunterfällt, hat gewonnen.



4. Weihnachtsduft-Memory spielen

In kleine Teedosen, Tassen oder andere Gefäße jeweils zweimal verschiedene Dinge füllen, die weihnachtlich duften, zum Beispiel Tannenzweige, Mandarinstückchen oder Gewürze wie Anis, Vanille oder Zimt. Dann die Mitspielenden mit verbundenen Augen daran riechen und passende Paare finden lassen.



2. Schneelaternen bauen

Hat's geschneit? Dann bauen wir Schneelaternen wie in Astrid Lindgrens Buch „Wir Kinder aus Bullerbü“. Dazu Schneebälle formen und zu einem kegelförmigen Turm aufschichten. Abends (mit Hilfe eines Erwachsenen) eine brennende Kerze hineinstecken, das Licht vom Fenster aus bewundern und dazu bei einer Tasse Kakao das Buch lesen.



3. Blätterfüchse basteln

Dafür braucht man Laubblätter, orangefarbenes, schwarzes und weißes Papier, Schere, Kleber und einen Faden. Ohren, Augen und Nase – so wie im Bild – ausschneiden und auf ein Laubblatt kleben. Wer mag, lässt eine ganze Fuchsfamilie entstehen und klebt sie auf ein Blatt Papier. Oder: Faden an die Stängel kneten und die Füchse aufhängen.



5. Bratäpfel backen

Zutaten:
4 Äpfel, 150 ml Apfelsaft, 50 g Rosinen, 3/4 TL Zimt, 1 EL gehackte Mandeln, 20 g Butter

Die Deckel der Äpfel abschneiden, Kerngehäuse herauskratzen, Backofen auf 200 Grad vorheizen. Zimt, Mandeln und Rosinen mischen und in den Apfel-„Tunnel“ drücken. Äpfel in eine Auflaufform setzen. Mit Saft übergießen, Butterflockchen auf die Füllung geben. Erst ohne Deckel ca. 25 Minuten, dann mit Deckel noch einmal 5–10 Minuten backen.

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 20. Januar 2024.**

1. Preis:
Outdoor-Schmelzfeuer CeraLava® mit Lichtglas-Aufsatz



2. Preis:
BookBeat Gutscheine 150 Euro



3. Preis:
TL 80 Beurer Tageslichtlampe



dänische Hafenstadt	Mitarbeiterin, Gehilfin	augenblickliche Stimmung	großes Segelschiff	Ahn	Abstellraum für Fahrzeuge	Sichler	Denksportaufgabe	elektronischer Speicherort	amerikanischer Berglöwe	enthaltensam lebender Mensch	Vorsilbe: gegen (griech.)	ungültig, unwirksam	nordamerik. Wapitihirsch
Fluss zur Mosel	Wassersportler	Dynastie im alten Peru	germanische Gottheit	die dort	Nähergerät	Küchengefäß	4	Klein-krafttrad (Kurzwort)	Schreibart; Kunst-richtung	8			
		1	schwedische Insel	stacheliger Korbblütler	Baustoff; Verbandmaterial	Kenner, Eingeweichter (engl.)	Rock-sängerin; ... Turner	benachbart, nicht weit	Knochen-gerüst	dt. Schau-spieler (Mario)	Rück-stände beim Keltern		
	Aus-zeichnung	Opern-solo-gesang	Getreide-speicher	5	Sitten-lehre	Kamera-ein-stellung	an-stelle von	Abkür-zung für Direktor					
		Opere-solo-gesang	Getreide-speicher	5	Sitten-lehre	Kamera-ein-stellung	an-stelle von	Abkür-zung für Direktor					
	indisches Getränk aus Joghurt	Opere-solo-gesang	Getreide-speicher	5	Sitten-lehre	Kamera-ein-stellung	an-stelle von	Abkür-zung für Direktor					
		7	europäischer Strom	3	Drall eines Balls	weibliches Märchen-wesen	bevor	9					
schot-tische Königs-dynastie	hinunter, abwärts		europäischer Strom	3	Drall eines Balls	weibliches Märchen-wesen	bevor	9					
			schneller Auto-fahrer	2	ein Balte	Kfz-Zeichen Helm-stedt							



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort



Illustration: Clara Nabit, PR(3)

„Abenteuer“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten hier: (Ausgabe 1/2023). Gewonnen haben Sabrina Peter aus Bedburg (1. Preis, Trekkingrucksack von deuter), Jasmin Wagner aus Jülich (2. Preis, DeWok Kochsystem) sowie Klaus Steiner aus Landensberg (3. Preis, Strandmatte).
Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Axel Springer Corporate Solutions, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betreut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungs-dienste ist ausgeschlossen.
Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

RWE

Egal, ob groß oder klein – bei uns zählen Wind und Sonnenschein.

Mit Ihrer Fläche und unserer Expertise
kann gemeinsam Großes wachsen.

Ihr Land für
Erneuerbare.



[rwe.com/landverpachten](https://www.rwe.com/landverpachten)